

Dachau, den 10. Juli 1946.
Ruf-Nr. 481

Kath. Stadt-Pfarramt
St. Jakob-Dachau

Mein lieber, guter Freund Reinhold!

Hab tausend Dank für Deine gütigen Wünsche, die Du mir anläßlich der ganz ausnehmenden und überraschenden Ehrung seitens des Hl. Vaters übermittelt hast. Du weißt selbst, daß ich das, was ich getan, wirklich nicht soviel war, um in dieser Weise geehrt zu werden. Aber meine Ehre ist Euerer Ehre und meine Treue gilt Euch lieben Brüdern aus dem KZ auch für die Zukunft. Wie war denn Eure Tagung in Kronau? Weißt, ich würde am liebsten selbst in solchen Stunden bei Euch sein, um Düsteres und Lichtvolles in dankbarem Himmelsblick mit Euch zu teilen.

Gerne würde ich Dir, mein lieber Reinhold, Photos aus dem früheren Lagerleben schicken, aber es stehen mir tatsächlich keine zur Verfügung; denn die ich noch habe, hast Du längst in Händen. Was den Bau der Lagerkirche betrifft, so ist natürlich momentan ein Aufschub wegen der Materialbeschaffung gegeben. Aber gerne und dankbarst nehme ich Deine Bereitschaft an, mir zur Seite zu stehen und ich hoffe, daß ich mit diesem Werk mein Priesterleben krönen und beenden kann. Sehr sehr dankbar wäre ich für den monatlichen Rundbrief an die Priesterhäftlinge und ich bin zu jeder Mitarbeit gerne bereit und erfülle womöglich alle Wünsche, die eben in hoc an mich herantreten.

Was ist denn mit Eurem neuen Episkopus? Noch nicht ernannt? Aber wenn er Reinhold Friedrichs heißt, dann fahre ich nach Münster, um Dir „meine Männerfaust zu reichen und die Deine zu drücken, daß Du gegen die Decke fliegst!“

Im Lager selbst immer noch reger Betrieb, Pater Roth unermüdlich.

Laß Dich und alle lieben Freunde herzlichst grüßen

in alter Treue

Dein

Reinhold Franzelt